



Phila-Report

Siegburger Briefmarkenfreunde e.V.

25. JAHRGANG

NR. 71

MAI 2021



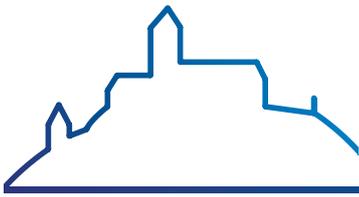
Einschreiben vom 23.07.1990 von Szeged/Ungarn nach West-Berlin, Ankunft 31.07.1990
Weitere Infos s. Seite 33

In dieser Ausgabe:

Wissenswertes: 30 Jahre „Einig Vaterland“

Erstflugbrief und Letzt-Schiff-Brief

Nebenbei aufgelesen



IM ADRIATISCHEN KÜSTENLAND UND IM ALPENVORLAND

Dr. Jan Ulrich Clauss

Robert Höhn (†), Leverkusen (Text)

Damir Novaković, London (ergänzende Farbabbildungen samt Legenden)

Jan Clauss (redaktionelle Bearbeitung)

Vorbemerkung:

Ehrenmitglied Walter Hoffmann, viele Jahre Redakteur des von ihm begründeten Phila-Reports, hatte 2007 Kontakt zum Autor. Da Robert Höhn längst verstorben ist und wir keine Verbindung zu Angehörigen herstellen konnten, drucken wir seinen damaligen Textbeitrag neu aufbereitet nochmals ab. Freundlicherweise erklärte sich ArGe-YU-Mitglied Damir Novaković aus London dazu bereit, für Robert Höhns Beitrag einige Abbildungen samt Legenden beizusteuern. Diese sind naturgemäß nicht Bestandteil der Originalfassung, aber wir danken Damir umso mehr, dass er sich die Mühe machte, einige schöne Belege aus seiner Sammlung beizusteuern, so dass der 2007 in Schwarz-Weiß veröffentlichte Beitrag farbig in neuem Gewand erscheint (dieser Wiederabdruck erschien in der SOPhia 143 der ArGe-YU).

Das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien bezeichneten seit 1936 ihre politische Zusammenarbeit als Achse Berlin-Rom, und als 1940 auch Japan dazutrat, wurde es das Dreieck Berlin-Rom-Tokio genannt. Nach Landung der Alliierten auf dem italienischen Festland am 03.09.1943 schloss die königlich italienische Regierung einen Waffenstillstand mit den Alliierten (Duce Mussolini war im Juli 1943 abgesetzt worden).

Nach dem 06.09.1943 entwaffneten die als Verbündete Italiens in Südtirol stehenden deutschen Truppen die italienischen Truppen, und am 27.09.1943 wurde Südtirol mit dem Trentino und der Provinz Belluno als Operationszone Alpenvorland in den Schutz des Reiches gestellt. Südtirol verließ aber formell nie den italienischen Staatenbund, obwohl die gesamte Verwaltung in deutscher Hand lag.

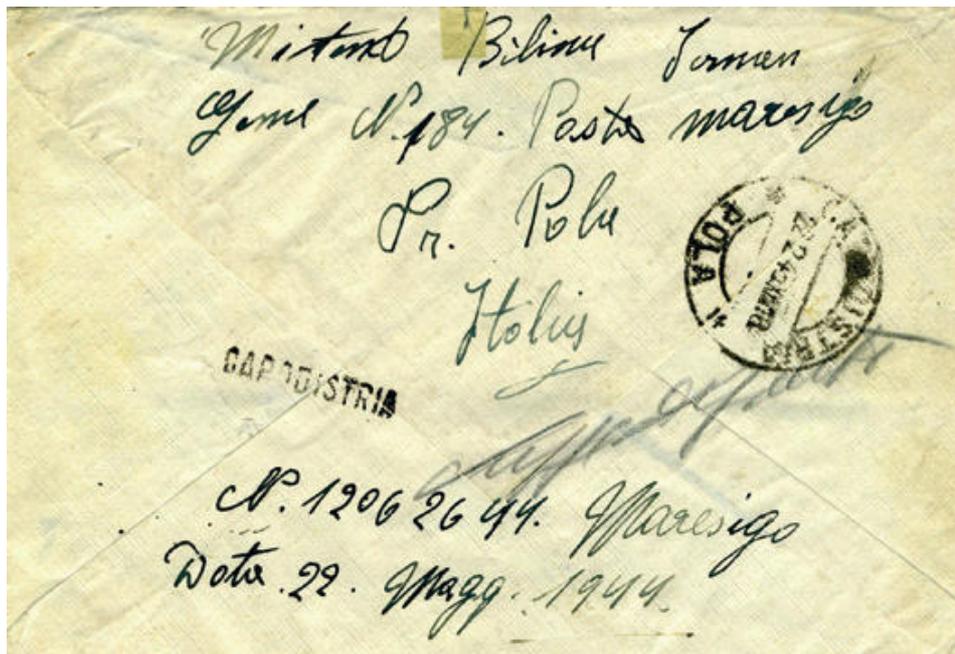
Im Spätherbst 1943 übernahmen die Deutschen die politische und zivile Oberhoheit (Verwaltung, Kontrolle, Zensur usw.) über den adriatischen Küstenraum. Die Westgrenze zum Alpenvorland bildete im Wesentlichen der Flusslauf der Piave. Die von Italien besetzten Gebiete Jugoslawiens (Slowenien), insbesondere der Raum um Laibach, traten hinzu und dann die Halbinsel Istrien mit Pola und Fiume.

Die slowenische Post im Gebiet Laibach bestand weiter, auch im italienischen Teil (Görz, Triest, Udine usw.) arbeitete die italienische Post wie bisher ungestört weiter, unterlag aber, bedingt durch die allgemeine Kriegslage, den deutschen Zensur- und Überwachungsbeschränkungen. Den zur Deutschen Dienstpost (DDP) und Deutschen Feldpost (DFP) zugelassenen deutschen militärischen und zivilen Dienststellen und deren Angehörigen wurde die Benutzung der italienischen Posteinrichtungen ausdrücklich streng verboten; sie ist, im Gegensatz zum Alpenvorland, soweit mir bekannt, bei der DDP Adria nicht vorgekommen.



Abbildung 1: Capodistria 22.02.45 Vorder- & Rückseite

Vorderseite: italienischer R-Brief vom 22.02.1945 nach Brux (szt. Sudetenland), jetzt Most in Tschechien, korrekt mit 2,50 L frankiert (1 L für Auslandsbrief und 1,50 L für R-Gebühr), adressiert an einen Italiener, wohl in deutscher Zwangsarbeit (Brux hatte eine wichtige Raffinerie für synthetisches Öl). Die Verwendung von zweiteiligen Paketmarken ist zwar selten und ungewöhnlich, aber kein Einzelfall (z. B. aus Materialnot).



Rückseite: Standardabstempelung CAPODISTRIA

POLA (heute Koper in Slowenien und Pula in Kroatien). Capodistria lag sztl. im Königreich Italien wie auch unter Mussolinis Sozialistischer Republik in der Provinz Pola. Italienische Poststempel tragen normalerweise oben den Postorts- und unten den Provinznamen. Der Balkenlaufstempel CAPODISTRIA ist Teil der Verifizierung, daneben die unlesbare Signatur des Postangestellten, der den R-Brief erhielt und die Absenderverifikation unter den damaligen Bestimmungen durchführte.

Ungewöhnlich an diesem Beleg sind v.a. die (horizontalen) Paketmarkenpärchen, denn diese werden normalerweise auf der Post vertikal getrennt, so dass der Bollettino-Teil im Aufgabepostamt und der Ricevuta-Teil als Quittung beim Absender verbleibt.

1. Adria

Das erste Dienstpostamt (DPA) wurde am 01.10.1943 in Triest eingerichtet, im Oktober folgten weitere 5 Ämter: Laibach, Udine, Pola, Fiume und Görz. Als sich der Oberste Kommissar der Operationszone Adriatisches Küstenland Ende Oktober 1944 aus militärischen Gründen von Triest aus nach Norden an den Südrand der Karawanken, nach Tarvis, absetzen musste, wurde am dortigen neuen Dienstsitz am 23.10. das siebente DPA eingerichtet. Beim Rückzug der deutschen Truppen aus den besetzten Gebieten Süd- und Südosteuropas Anfang 1945 wurden auch die Ämter der DDP Adria ordnungsgemäß am 30.04.1945, zugleich mit der Kapitulation an der Südfront, aufgelöst und das Inventar, wie Stempel, Geräte usw. – soweit nicht von jugoslawischen Partisanen erbeutet – den italienischen Postämtern übergeben. Der Großteil des Personals ist nach Norden abgerückt.

2. Alpenvorland

Die Befestigung des südlichen Alpenraumes zog Tausende deutscher ziviler Arbeiter und Angestellter ins Land; die Erfassung der italienischen Arbeitskräfte in Ober- und Norditali-

en erfolgte durch deutsche Beauftragte der Arbeitsverwaltung. So kamen Rüstungs- und Baufirmen und deutsche Verwaltungsbehörden ins Land, die postalisch versorgt werden mussten. Die italienische Post war nach dem Abfall Italiens von Spionen durchsetzt, Post- und Bahnwege von Partisanen bedroht. Der Einsatz der Dienstpost in Bozen wurde von Innsbruck aus besetzt und gesteuert. Auch hatte die DDP Alpenvorland die besondere Aufgabe im Raum Bozen, im Heimatgebiet vieler Südtiroler Deutscher, die teils zwangsweise, teils freiwillig in der Deutschen Wehrmacht dienten, den Feldpostverkehr der volksdeutschen Soldaten bei der Wehrmacht und Waffen-SS mit ihren Angehörigen in beiden Richtungen durchzuführen. Die Sendungen mussten in der Anschrift den Vermerk Feldpost aus dem / nach dem Alpenvorland tragen.

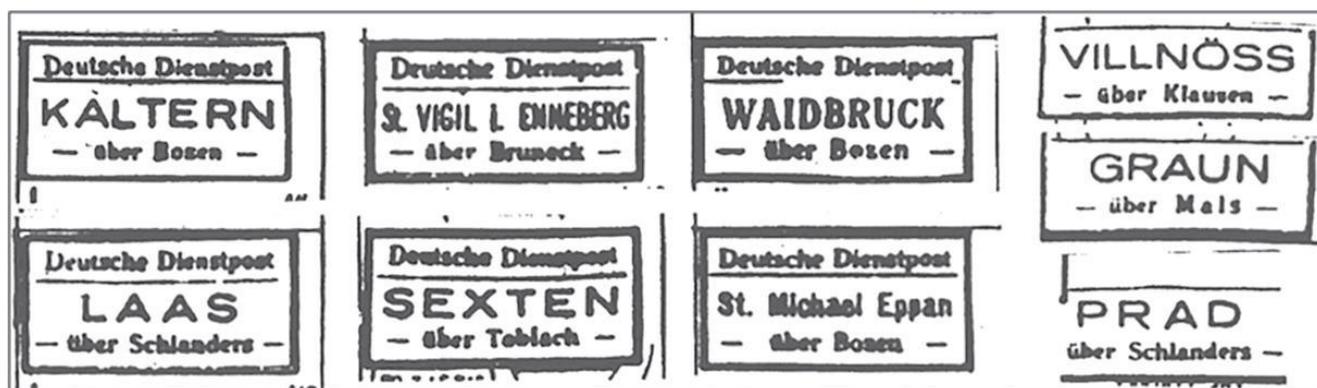
So kam es zu den beiden letzten Einsätzen der DDP. Diese beiden Gebiete waren im großen Einsatzplan nicht vorgesehen. Ihre plötzliche Besetzung hatte sich aus militärischen Notwendigkeiten ergeben. Die DDP begann ihre Tätigkeit am 01.10.1943 und endete mit der Kapitulation in Oberitalien am 25.04.1945.

Laut Amtsblatt des Reichspostministeriums vom 05.11.1943 (Verfügungen 572 und 573) wurden anfänglich 10 Dienstpostämter (DPÄ) eingerichtet, zu denen Anfang 1944 weitere 9 und im November noch 3 dazukamen. Als letztes und 23. DPA ist dann noch Freienfeld ab 01.02.1945 dazu getreten. Die einzelnen DPÄ in alphabetischer Reihenfolge, in Klammern die italienische Bezeichnung, dazu die frühest bekannten Belege:

1. Belluno	10.10.43;	13. Mals (Malles)	05.11.43;
2. Bozen (Bolzano)	01.11.43;	14. Meran (Merano)	01.10.43;
3. Brenner (Brennero)	01.01.44;	15. Neumarkt (Egna)	05.11.43;
4. Brixen (Bressanone)	05.11.43;	16. Riva (Riva in Valle)	01.01.44;
5. Bruneck (Brunico)	20.10.43;	17. Rovereto	01.01.44;
6. Cortina d'Ampezzo	18.10.43;	18. Schlanders (Silandro)	05.11.43;
7. Franzensfeste (Fortezza)	01.01.44;	19. Sterzing (Vipiteno)	01.10.43;
8. Freienfeld (Campo di Trens)	01.02.45;	20. St. Ulrich (Ortisei)	01.12.43;
9. Gossensass (Colle Inarco)	28.11.44;	21. Toblach (Dobbiaco)	01.12.43;
10. Innichen (San Candido)	27.12.44;	22. Trient (Trento)	05.11.43;
11. Klausen (Chiuso)	01.10.43;	23. Wolkenstein	
12. Lana (Lana di Adige)	28.11.44;	(Selva in Gardena)	28.11.44.

In den schwer zugänglichen Seitentälern der Etsch wurden im Spätherbst 40 Dienstpoststellen eingeräumt. Um auch noch die kleinsten Südtiroler Bergdörfer und Almhöfe zu erreichen, mussten später noch 76 Dienstposthilfsstellen eingerichtet werden. Diese alle aufzulisten würde zu weit führen.

Nachfolgend einige Beispiele:



In älterer Literatur wird ein „Merkheft über den Wirkungskreis und die Benutzung der DDP Alpenvorland“ vom 01.02.1945 erwähnt, das mir aber nicht vorliegt. Darin wird ausschließlich die Verwendung deutscher Postwertzeichen zu Inlandsgebühren vorgeschrieben. Die Marken müssen von den DPÄ und Dienstpoststellen ausgegeben werden. Das Merkheft weist die DDP Alpenvorland als selbständige Dienststelle aus und erwähnt die DDP Adria mit keinem Wort. Wenn bis zum 01.02.1945 noch keine Zusammenlegung der beiden Dienstpostgebiete angedacht, geplant oder gar erfolgt war, so scheint es ausgeschlossen, dass dies so kurz vor dem Zusammenbruch geschehen sein sollte. So kann auch keine Markenausgabe Alpenvorland-Adria vorgesehen worden sein (siehe auch unter Abschnitt Schwindelausgaben). Bei diesem Stand der Dinge ist nicht anzunehmen, dass eine deutsche Behörde überhaupt eine Markenserie in italienischer Währung ausgeben oder gar verwenden sollte.

Anders liegen die Dinge bei Laibach, das nicht italienisches Staatsgebiet war, sondern erst im April 1941 von italienischen Truppen besetzt wurde und zuvor zu Jugoslawien gehörte. Dort war eine eigene Zivilverwaltung mit eigener Landespost eingerichtet worden, die 1944 zunächst italienische Marken überdruckte.

Schwindelausgaben

Es muss noch erwähnt werden, dass in den 1950er-Jahren Marken auftauchten, deren Ausgaben sehr umstritten waren. Um 1955 wurde aus Jugoslawien versucht, einen Posten von etwa 3.000 Sätzen an deutsche Händler zu verkaufen, die angeblich von deutschen Behörden zur Ausgabe vorbereitet, jedoch nicht mehr verwendet sein sollten. Einige Kataloge, besonders italienische, hatten diese Marken auch aufgenommen. Inzwischen steht eindeutig fest, dass es sich um eine „Mache“ gehandelt hat. Wären diese Marken frankaturgültig gewesen und somit Briefmarken, hätten sie in der Staatsdruckerei in Wien hergestellt sein müssen. Es hat sich herausgestellt, dass sie in Mailand fabriziert wurden und das auch noch lange nach Kriegsende, noch dazu auf einer Papiersorte mit Aufheller, die gemäß SPIEGEL-Bericht 1944/45 bestimmt noch nicht verwendet wurden. Außerdem

fehlen Randvermerke, besonders die Summenzähler und die Reihenwertzahlen. Diese Serie bestand aus 16 Werten – von 5 c bis 30 Lire – mit Inschrift Alpenvorland/ Adria, in der Art der Laibacher Landschaftsausgabe.



Abbildung 2:
 Fiume 44 11 23
 Vorder- & Rückseite
 Zensierter R-Brief aus Fiume (heute Rijeka, Kroatien) vom 23.11.1944, nachgesandt nach Prag (Praha, Boemia = Böhmen), rückseitig 5 Lauf- & Ankunfts- sowie 1 italienischer Zensurstempel.

Als weitere Machwerke wurden bekannt:

- Hitlermarken mit Aufdruck
- Italienische Briefmarken mit Aufdruck
- Italienische Briefmarken mit Aufdruck

Dienstpost Alpenvorland Deutsches Reich
Dienstpost Alpenvorland Deutsches Reich
Bozen Deutsche Stadt

Wiederabdruck aus N° 29/2007, S. 35–40, und aus der Südost-Philatelie (SOPhia) N° 143/2020 der ArGe Jugoslawien, S. 23–29 mit deren freundlicher Genehmigung.



Abbildung 3: Pola 43 11 17 nur Vorderseite

Philatelistisch beeinflusster Gefälligkeitsbrief der DDP-Adria aus Pola (heute Pula, Kroatien) vom 17.11.1943 an (die philatelistisch berühmt gewordene) Lisl Hefter in Aschaffenburg (Bayern). Aus deutschen Besetzungsgebieten sind hunderte von Briefen an die arme Lisl bekannt, die bis heute nicht die Zeit fand, dieses Riesenkonvolut von Briefebürgen zu öffnen, geschweige denn zu lesen: Der Briefinhalt bestand allerdings allermeistens nur aus einem leeren Blatt! (Briefrückseite leer.)



Abbildung 4: Pola 44 07 12 nur Vorderseite

R-Brief DDP-Adria vom 07.12.1944 von A. Krenn, Abteilung Betriebsarbeit beim Deutschen Berater in Pola (heute Pula, Kroatien) wohl an seine Frau in Knittelfeld/Steiermark, rückseitiger Ankunftsstempel 11.XII.44 hier nicht abgebildet. Der # ist (akzeptabel) leicht überfrankiert (44 Rpf. Anstatt 42 Rpf.: 12 für den # und 30 für Einschreibgebühr), was an zeitweiligem Mangel von 6-Rpf.-Marken gelegen haben mag. Trotzdem ist er wohl nicht philatelistisch beeinflusst und deshalb selten.

Literatur:

Hermann Schultz: Deutsche Dienstpost 1939–1945, Heft 9,
 1953 DER SPIEGEL zu den Schwindelausgaben: N° 9/1973, Hamburg
 Heinrich Wittmann: Der Deutschland-Sammler, versch. Aufsätze 1961–1978